

# **Zweite Online-Anthologie:** **Schülerinnen und Schüler der BBS-Haarentor schreiben Texte** **zu Bildern der Artothek Oldenburg**

**2. Ausstellung August 2016 bis Februar 2017**

**Thema: Wirklichkeitserfahrung und Lebensgefühl**

(Ausgestellt waren sieben Bilder. Nur zwei Texte wurden ausgewählt.)

## **Text zu Bild 4**

**ARTOTHEK**  
der Stadt Oldenburg

**0698**

Künstler	<b>Asmus, Dieter</b>	<b>geb. 1939 in Hamburg</b>
Titel	Zebra liege	1960 - 1967 Studium an der Hochschule für Bildende Künste
Technik	Farbsiebdruck	1965 Gründung der Gruppe "Zebra" und Examen für Lehramt
Jahr der Herausgabe	1972	1967/68 Stipendienaufenthalte in Paris und London
Rahmenmaße	70 x 100 cm	lebt und arbeitet in Hamburg



**Asmus, Dieter: Zebra liege**

Farbsiebdruck, 1972

Acht Jahre nach Gründung der Gruppe Zebra mit Asmus, Nagel und Ullrich ist dieser Siebdruck entstanden, das die Kontinuität andeutet, mit der die Künstler dieser Gruppe gearbeitet haben: Hier werden die Forderungen von 1964 immer noch erfüllt: ein Ausschnitt aus der Wirklichkeit, aber keine Spiegelung, sondern eine interessante Variante, die auch auf einem Foto beruhen könnte. Seine Perspektive ist das Abrücken vom Vordergrund, das Einbetten in einen zentralperspektivischen Raum und dazu die leichte Kontrastherstellung der stark gestreiften und farbigen Zebra liege. Das einzig Lebendige im Bild ist das das, was ruht: ein weiblicher Körper.

Es gab einmal einen Film, in dem war alles schwarzgelb und nicht schwarzweiß.

Es geht um eine Frau, die in einer leeren Welt wohnt.

Ihr einziger Besitz ist eine Luftmatratze. Aber obwohl sie in einer leeren Welt wohnt und nur eine Luftmatratze besitzt, langweilt sie sich nie. Sie hat die Fähigkeit, immer müde zu sein und so kann sie auch immer schlafen.

Die Frau träumt fast den ganzen Tag und lebt in ihrer Traumwelt.

Immer wenn sie wach ist, denkt sie darüber nach, was sie als nächstes träumen kann. Sie hat sich selbst beigebracht, wie sie ihre Träume kontrollieren kann. Also träumt sie, was sie will, und hat nie Alpträume.

In der Welt gibt es keinen Tag und keine Nacht, es ist immer schwarzgelb und hell. Manchmal, wenn die Frau nicht schlafen will, guckt sie einfach nur durch die leere Welt und überlegt, warum sie da ist.

Paul R. (BFR H2)

## Text zu Bild 5

ARTOTHEK  
der Stadt Oldenburg

0411

Künstler	<b>Welski, Alf</b>	<b>geb. 1926 in Mülheim/Ruhr</b>
Titel	Saufen, Sex, sich um nichts kümmern	1947 Studium an der Werkkunstschule Bielefeld 1951 - 1964 Pressezeichner in Bielefeld
Technik	Radierung	seit 1964 Werkleiter an einer Sonderschule für Lernbehinderte
Jahr der Herausgabe	1971	1975 Lehrauftrag für Radierung und Lithografie an der FH Bielefeld
Rahmenmaße	100 x 70 cm	lebt und arbeitet in Bad Oeynhausen



## Dezemberabend

An einem kalten Dezemberabend lief ich vom Einkaufen zurück. Es war dunkel und ich sah alles in schwarzweiß. Es gab keine Straßenbeleuchtung. Zuhause warteten meine zwei Kinder und meine Frau. Gestern haben meine Kinder mir ihre Wunschzettel gegeben. Heute habe ich den ganzen Tag nach diesem einen Geschenk gesucht. Erst gegen Abend hatte ich es gefunden. Es war teuer, aber ich habe es trotzdem gekauft. Wir hatten nie viel Geld, aber ich mache alles, um meine Kinder glücklich zu machen. Um nach Hause zu kommen, musste ich über eine alte vermoderte Brücke laufen. Sie hatte viele Löcher. Auf halbem Weg fiel mir ein, dass ich etwas vergessen hatte. Ich machte einen Schritt zurück, trat in ein Loch und fiel rückwärts hindurch. Ich konnte es nicht fassen. Wieso? Warum jetzt? Ich fiel und fiel. Auf einmal war es kalt. Die Kälte umhüllte mich. Ich versuchte wieder nach oben zu schwimmen, doch ich wurde immer stärker nach unten gezogen. Dann wurde ich immer schwächer, sah noch einmal meine Familie und auf einmal war es still und dunkel.

Paul B. (BFR H2)